

JUGEND SONNTAG 2010



h offen l ich

Grußworte des Diözesanjugendpfarrers



Liebe Leserinnen
und Leser,
diese Handreichung zum
Jugendsonntag steht unter
dem Titel „Hoffentlich“ und
spielt damit auch auf das
Leitwort des 2. Öku-
menischen Kirchentages an:

„Damit ihr Hoffnung habt.“

„Hoffentlich“ ist ein ganz interessantes Wort. Wenn man einmal bewusst auf den alltäglichen Sprachgebrauch achtet, dann wird man feststellen, dass das Wort einem oft über die Lippen kommt. „Hoffentlich komme ich noch pünktlich.“

„Hoffentlich vergisst mein Kollege nicht wieder die Hälfte.“ „Hoffentlich ist alles gut vorbereitet.“

Vielleicht ist das Wort „hoffentlich“ ein Platzhalter für unsere alltäglichen Erwartungen und für die kleinen Wünsche, die wir mit uns herumtragen.

Gleichzeitig weist es auf die Hoffnung hin, die uns als Christinnen und Christen tragen sollte. Von dieser Hoffnung sprechen wir allerdings selten: ... dass Gott uns nahe ist; ... dass wir im Vertrauen auf Gott nicht scheitern werden; ... dass auch in der Niederlage und in der Enttäuschung Gottes Liebe zu uns sichtbar werden kann; ... dass das Leben einen Sinn hat, der sogar über den Tod hinausweist.

„Hoff endlich!“ könnte auch eine Ermutigung sein, mehr über diese Hoffnung nachzudenken und davon zu sprechen. Dabei ist „Hoffnung“ natürlich etwas ganz Individuelles - etwas, das nur vom „Ich“ her gedacht werden kann.

Was hoffe ich denn eigentlich und worin liegt diese Hoffnung für mich begründet? Vielleicht hilft es auch, andere zu fragen, was sie sich erhoffen, was sie erwarten und

ersehen, um für sich selbst zu Antworten zu kommen. Insofern ist die Vorbereitung auf den Ökumenischen Kirchentag auch eine Chance, um „endlich“ mit unseren Mitchristinnen und Mitchristen anderer Konfessionen darüber ins Gespräch zu kommen, was unsere gemeinsame Hoffnung ist, damit wir der Forderung aus dem 1. Petrusbrief entsprechen können: *„Seid stets bereit, jedem gegenüber Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die Euch erfüllt.“ (1 Petr 3,15b)*

Vielleicht trägt der Jugendsonntag dazu bei, solche oder ähnliche Gedanken in die Diskussion einzubringen, Fragen zu stellen, Antworten angeboten zu bekommen und ein Bewusstsein für das Verbindende der christlichen Konfessionen zu schaffen.

Es wäre schön, wenn in möglichst vielen Pfarreien unseres Erzbistums ein Jugendsonntag in der Osterzeit - nach Möglichkeit am 2. Mai 2010 - stattfinden könnte. Sie sind eingeladen, besondere Jugendgottesdienste zu feiern oder Jugendaktionen zu veranstalten. Es ist sicher gut, wenn die Kinder- und Jugendarbeit immer wieder im Bewusstsein der Gemeinde auftaucht.

Die vorliegende Arbeitshilfe wurde in Zusammenarbeit zwischen dem BDKJ und dem Referat Glaubensbildung im Erzb. Jugendamt erarbeitet. Ganz herzlich danke ich Jutta Friedel, Gregor Froschmayr, Burkhard Farrenkopf und Monika Gritzbach für ihre Mitarbeit, ihr Engagement und ihre Mühe.

Über Ihre Rückmeldungen, Anregungen, Ihr Lob und Ihre Kritik freuen wir uns natürlich sehr. Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Freude und Erfolg in ihrem Dienst an der Jugend.

Detlef Poetzl

Homepage / Download

Auf der neu gestalteten Homepage des BDKJ finden Sie unter www.bdkj-bamberg.de oder www.glaubensbildung.de alle Texte dieser Arbeitshilfe auch als Word-Dokumente zur weiteren Verarbeitung und als PDF zum Download.



Außerdem erhältlich: alle Handreichungen der vergangenen Jahre.

Gerne laden wir Sie ein, Fotos von Ihren Aktionen und Gottesdiensten zum Jugendsonntag in die Bildergalerie einzustellen. Mailen Sie das Material einfach an: detlef.poetzl@eja-bamberg.de

1. Lesung: Apg 14,21b-27 (Die 1. Missionsreise des Paulus, Rückkehr nach Syrien)

2. Lesung: Offb 21,1-5a (Die neue Welt Gottes)

Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, auch das Meer ist nicht mehr. Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott her aus dem Himmel herabkommen; sie war bereit wie eine Braut, die sich für ihren Mann geschmückt hat. Da hörte ich eine laute Stimme vom Thron her rufen: Seht, die Wohnung Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen, und sie werden sein Volk sein; und er, Gott, wird bei ihnen sein. Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen. Er, der auf dem Thron saß, sprach: Seht, ich mache alles neu.

Evangelium: Joh 13,31-33a.34-35 (Das neue Gebot)

Als Judas hinausgegangen war, sagte Jesus: Jetzt ist der Menschensohn verherrlicht und Gott ist in ihm verherrlicht. Wenn Gott in ihm verherrlicht ist, wird auch Gott ihn in sich verherrlichen, und er wird ihn bald verherrlichen. Meine Kinder, ich bin nur noch kurze Zeit bei euch. Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben. Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt.

Hoffentlich ... – nicht nur eine Floskel!

Im christlichen Kontext ist alles, was mit Hoffnung verknüpft ist, eng mit Jesus Christus und seiner Botschaft vom Reich Gottes verbunden. Aber spielt für uns diese Hoffnung auf Jesus Christus überhaupt die Rolle, die ihr eigentlich aufgetragen ist? Sind wir nicht oft nur passive Verwalter einer Botschaft (und einer Hoffnung!), von der wir immer weniger Menschen überzeugen können?

In der ersten Sonntagslesung aus der Apostelgeschichte (Apg 14,21b-27) wird deutlich, dass das Reich Gottes zu keiner Zeit ein Selbstläufer war. Schon Paulus und Barnabas müssen den Gemeinden Mut zusprechen, indem sie sagen: *„Durch viele Drangsale müssen wir in das Reich Gottes gelangen.“*

In der zweiten Lesung (Offb 21,1-5a) leuchtet diese Hoffnung auf das Reich Gottes unter dem Namen „Neues Jerusalem“ zumindest am Horizont auf. Aber auch hier können wir erahnen, dass wir noch einen weiten Weg zurückzulegen haben, bis wir uns am Ende der Tage in die Gemeinde der Geretteten einreihen dürfen.

Inspirierend kann diese Vision aus der

Offenbarung des Johannes allemal sein, aber vielleicht reicht das noch nicht ganz aus, damit der Funke überspringt.

Konkretisiert wird diese neue Schöpfung, die sich mit Jesus Christus ja bereits Bahn gebrochen hat, im Evangelium (Joh 13,31-33a.34-35).

Jesus holt diese doch sehr vage erscheinende Hoffnung von einer visionären Zukunftsebene herbei in die Realitäten der Gegenwart. Und er verankert sie im Tun, im Handeln: *„Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander!“* Das heißt im Klartext: Wenn wir Jesu Beispiel folgen und dem Anderen in Liebe begegnen, dann kann etwas Großartiges passieren. In den Schoss fallen wird uns jedoch das Reich Gottes wahrscheinlich nicht. Es kommt schon auf uns alle an. Auf Dich und mich! Der Satz „Hoffentlich wird das Reich Gottes in dieser Welt spürbar“ bekommt nur dann Gehalt, wenn wir alle uns auch aufgefordert fühlen, daran mitzubauen. Hoffentlich endet schließlich mit „ich“!

Auch das diesjährige Titelbild ist davon inspiriert. Aus einer kreuzförmigen Hoffnungsblume heraus, verankert auf Erden – mitten im Leben –, erblüht strahlend die Vision eines Neuen Jerusalems.

Kreative Hinführung und Vertiefung im Gottesdienst

Die Buchstaben, die das Wort „HOFFENTLICH“ bilden, können einzeln auf dickeres Papier gedruckt oder geschrieben werden. Das T sollte als Kreuz zu erkennen sein und erhält als einziger Buchstabe auf der Rückseite ebenfalls einen Buchstaben: ein D (Hoff' endlich).

Nun werden insgesamt elf Personen benötigt, die die einzelnen Buchstaben hochhalten, um aus ihnen neue Wörter zu bilden. Die Bildung der Wörter kann sich am oben Genannten orientieren: **t** , **ICH** – **OFFEN** – **ENDLICH**, hoff' endlich, ... Es können jedoch auch weiter führende Worte bzw. Gedanken zum Tragen kommen: LICHT, OHNE, HOHN, HOCH, NICHT, DICH, engl. OFF, END ...

Die Choreographie der Bildung der einzelnen Worte kann dabei mehr oder weniger spontan erfolgen; mit ein wenig Proben gelingt es ja vielleicht sogar, mit den Worten eine kleine Hoffnungsgeschichte zu erzählen ...

HOFFENTLICH... - DURCHBUCHSTABIERT

Am Motto für den diesjährigen Sonntag der Jugend lassen sich auch wichtige Elemente des Gottesdienstes ganz einfach durchbuchstabieren.

Ich: Zunächst einmal entscheidet jede/r selbst, ob er/sie zum Gottesdienst kommen möchte. Und jede/r hat dafür einen anderen (Hinter-)Grund. Deine und meine Lebenswelt kann ebenso unterschiedlich sein wie die Gedanken, mit denen wir uns auf den Weg in die Kirche machen.

Offen: Gerade weil wir als Individuen im Gottesdienst zusammentreffen, müssen wir Zeit und Gelegenheit bekommen, uns zu öffnen. Zu dieser Öffnung laden uns die Kyrie-Rufe (Herr, erbarme dich ...) ein. Wer offen ist für Gott, für die Andere/den Anderen und letztlich auch für sich selbst und seine eigenen Bedürfnisse, der kann wirklich Gottesdienst feiern.

Hoff' endlich: Im Evangelium dürfen wir uns die Frohe Botschaft von Jesus Christus zusagen und zurufen lassen. Sie soll der Grund unserer Hoffnung sein und wir dürfen sie auch anderen zurufen – anderen Jugendlichen und der ganzen Gemeinde. Das Evangelium Jesu Christi ist Aufforderung und Weckruf zugleich: Hoff' endlich!

Gemeinsam: Als Gemeinschaft von Christinnen und Christen versammeln wir uns zum Gottesdienst, zur Eucharistiefeier: In dieser Gemeinschaft wird Jesus Christus gegenwärtig – im Wort der Heiligen Schrift und in den eucharistischen Gaben von Brot und Wein.

Hoffentlich gemeinsam: Unseren Glauben und unsere Hoffnung feiern wir gemeinsam mit der ganzen Kirche. Christinnen und Christen aller Zeiten und in aller Welt schließen wir in unsere Gemeinschaft mit ein. Verbunden sind wir auch in der Hoffnung, dass wir die Trennung der christlichen Kirchen und Gemeinschaften überwinden können.

+: Das Zeichen des Kreuzes verbindet uns auch über den Gottesdienst hinaus: Gottes Segen soll uns begleiten; ja, wir sind sogar aufgefordert, Gottes Segen weiterzugeben und in die Welt zu tragen. Im Zeichen des Kreuzes beginnen und beenden wir jeden Gottesdienst, den wir feiern. Das Kreuz-Zeichen ist nicht in erster Linie Zeichen des Leidens und Todes, für uns Christinnen und Christen ist es zum Zeichen der Hoffnung geworden, zum Zeichen der Hoffnung, dass das Leben stärker ist als der Tod und die Liebe den Hass überwindet.

GOTTESDIENST - Bausteine

Kyrie (offen werden)

In einer Welt, in der das Materielle zählt.
In einer Zeit, in der man Meinungssumfragen vertraut.
Lass mich offen werden für Gott.
Herr, erbarme dich.

In einer Welt, in der Terminkalender mich regieren.
In einer Zeit, in der man ständig Leistung misst.
Lass mich offen werden für meinen Nächsten.
Christus, erbarme dich.

In einer Welt, in der man Gefühle unterdrückt.
In einer Zeit, in der ich funktionieren muss.
Lass mich offen werden für das, was mich wirklich bewegt.
Herr, erbarme dich.

Ruf vor dem Evangelium

Halleluja. Halleluja.
(So spricht der Herr:)
Ein neues Gebot gebe ich euch:
Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben.
Halleluja.

Fürbitten

Lasset uns beten zu Gott, der uns in Jesus Christus vom Leid zur Freude, von der Angst in die Hoffnung und aus dem Tod zum Leben geführt hat:

- Für die Jugendlichen und jungen Menschen in der Kirche: Dass ihre Wünsche und Hoffnungen ansteckend wirken und die christlichen Gemeinden prägen und verändern.
- Für Menschen ohne Halt und Ziel: Dass sie auf Menschen treffen, die sich inspiriert von der Botschaft Jesu Christi für den Nächsten öffnen und für ihn da sind.
- Für Menschen, die mit schweren Schicksalsschlägen zurecht kommen müssen: Dass sie bei aller Verzweiflung den Draht zu dir nicht verlieren.
- Für Menschen, die mit Gewalt und Krieg leben müssen: Dass ihre Sehnsucht nach Frieden und Versöhnung ansteckend wirkt und sich ausbreitet.
- Für alle Verstorbenen: Dass wir sie mit unseren Gedanken und Gebeten begleiten auf dem Weg in dein Reich.

Gott, unser Vater,
steh uns bei und sei du unsere Zuversicht, heute, morgen
und in Ewigkeit. Amen.

Ablauf einer Eucharistiefeier

ERÖFFNUNG:

Eingangslied

Begrüßung / Einführung

Kyrie

Gloria

Tagesgebet

WORTGOTTESDIENST:

Lesung: Offb 21, 1-5a

Zwischengesang / **Halleluja**

Evangelium: Joh 13, 31-33a, 34-35

Predigt (Schriftauslegung)

Glaubensbekenntnis

Fürbitten

EUCHARISTIEFEIER:

Gabenbereitung

Sanktus

Vater unser

Agnus Dei / Friedensgruß

Danklied

ABSCHLUSS:

Schlussgebet und **Segen**

Schlusslied



Segen

Der Herr segne dich.
Er erfülle deine Füße mit Tanz
Und deine Arme mit Kraft.
Er erfülle deine Augen mit Lachen.
Er erfülle deine Ohren mit Musik
Und deine Nase mit Wohlgerüchen.
Er erfülle deinen Mund mit Jubel
Und dein Herz mit Freude.
Er gebe dir die Kraft,
der Hoffnung ein Gesicht zu geben.
(Segen aus Afrika)

GOTTESDIENST - Bausteine

Grundstruktur einer Wortgottesfeier

ERÖFFNUNG

Einzug - Lied zur Eröffnung
Kreuzzeichen, liturgischer Gruß
Einführung
Christusrufe
Eröffnungsgebet

VERKÜNDIGUNG DES WORTES GOTTES

Lesung
Ruf v. dem Evangelium / Halleluja
Evangelium
Auslegung und Deutung
Stille

ANTWORT DER GEMEINDE

- a) Glaubensbekenntnis oder
- b) Predigtlied oder
- c) Taufgedächtnis oder
- d) Schuldbekenntnis und Vergebungsbitte oder
- e) Segnung

Friedenszeichen (Friedensgruß)

Kollekte

Lobpreis und Bitte

Sonntäglicher Lobpreis

Hymnus

Fürbitten

Vater unser

Loblied / Danklied

ABSCHLUSS

Segensbitte

Schlusslied

Falls Ihr den Sonntag der Jugend im Hinblick auf den 2. Ökumenischen Kirchentag in München 2010 als gemeinsame liturgische Feier versch. Konfessionen gestalten möchtet, bietet sich hierfür die Form einer Wortgottesfeier (ohne Kommunionempfang) an.

Am Sonntag vormittag darf die traditionelle Eucharistiefeier der Gemeinde nicht zugunsten einer Wortgottesfeier entfallen (Sonntagsregelung beachten !)

Sprecht euch bitte mit dem zuständigen Pfarrer vor Ort ab, was wann wo möglich bzw. sinnvoll ist. Vielerorts gibt es Wortgottesdienstbeauftragte, die euch gern bei Planung und Durchführung einer Wortgottesfeier behilflich sind.
Buchtipp: Wort-Gottes-Feier, Werkbuch für die Sonn- und Festtage (in den Pfarreien meist vorhanden!)



(ökum.) Taufgedächtnis-Gottesdienst

In einem ökum. Taufgedächtnisgottesdienst wird die Gemeinsamkeit der einen Taufe, die wir im Credo bekennen, besonders zeichenhaft zum Ausdruck gebracht. Einen fertigen Entwurf als pdf-Datei zum Download findet ihr unter: oekumene-ack.de/uploads/media/Taufgedächtnis_gottesdienst.pdf

Auch in der Vorbereitung auf die Firmung bzw. Konfirmation könnte sich so eine Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen und zur ökum. Zusammenarbeit bieten.

Im liturgischen Werkbuch: Wort-Gottes-Feier stehen zwei Formen für die Feier eines Taufgedächtnisses zur Auswahl (Seite 186-189)

aktuelle Songs - z.B. als Predigtlied

Das Motto-Lied zum 2. Ökum. Kirchentag 2010 „**Damit ihr Hoffnung habt**“ von den Wise Guys findet ihr als Video kostenlos zum download unter: www.oekt.de/service/download/filme.html
Den Text und Noten zum Runterladen gibt's unter: www.oekt.de/service/download/toene.html

Weitere aktuelle Popsongs z.B.:

- Pflaster, Ich + Ich
- Irgendwas bleibt, Silbermond
- Alles kann besser werden, Xavier Naidoo
- Stadt, Casandra Steen
- Gewinner, Clueso

Die Liedtexte findet ihr zum Teil unter : www.songtexte-kostenlos.com

GOTTESDIENST - Bausteine

Worte der Hoffnung:

Ps 37, 34 Jeremia 3, 25
Römer 4, 18a und 8, 20
Römer 5, 3-5a und 15, 3
1. Korintherbrief 13, 7
Epheserbrief 4, 4-6
1 Timotheus 6, 17
Hebräer 10, 23
1 Petrus 3, 15b-16a



Liedvorschläge Taizégebet: (aus Cantate II)

Meine Hoffnung und meine Freude (Nr. 319)
Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht (Nr. 40)
Bonum est confidere in Domino (Nr. 326)

Gloria (Nr. 38) oder Halleluja (Nr. 52)
Laudate Dominum (Nr. 316)
Kyrie (Nr. 24 oder Nr. 25)
Dona la pace, Signore (Nr. 114)
Behüte mich, Gott (Nr. 144)

Psalm 121

Psalm des 2. ökum. Kirchentages - (Einheitsübersetzung)

- 1 Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen: / Woher kommt mir Hilfe?
- 2 Meine Hilfe kommt vom Herrn, / der Himmel und Erde gemacht hat.**
- 3 Er lässt deinen Fuß nicht wanken; / er, der dich behütet, schläft nicht.
- 4 Nein, der Hüter Israels / schläft und schlummert nicht.**
- 5 Der Herr ist dein Hüter, der Herr gibt dir Schatten / er steht dir zur Seite.
- 6 Bei Tag wird dir die Sonne nicht schaden / noch der Mond in der Nacht.**
- 7 Der Herr behüte dich vor allem Bösen, / er behüte dein Leben.
- 8 Der Herr behüte dich, wenn du fortgehst und wiederkommst, / von nun an bis in Ewigkeit.**

aus Psalm 27 - (Einheitsübersetzung)

- 1 Der Herr ist mein Licht und mein Heil: / Vor wem sollte ich mich fürchten?
Der Herr ist die Kraft meines Lebens: / Vor wem sollte mir bangen?
- 2 Meine Bedränger und Feinde, / sie müssen straucheln und fallen.**
- 3 Mag ein Heer mich belagern: / Mein Herz wird nicht verzagen.
Mag Krieg gegen mich toben: / Ich bleibe dennoch voll Zuversicht.
- 4 Nur eines erbitte ich vom Herrn, / danach verlangt mich: Im Haus des Herrn zu wohnen / alle Tage meines Lebens, die Freundlichkeit des Herrn zu schauen / und nachzusinnen in seinem Tempel.**
- 5 Denn er birgt mich in seinem Haus / am Tag des Unheils; er beschirmt mich im Schutz seines Zeltes, / er hebt mich auf einen Felsen empor.
- 6 Nun kann ich mein Haupt erheben / über die Feinde, die mich umringen. Ich will Opfer darbringen in seinem Zelt mit Jubel; / dem Herrn will ich singen und spielen.**
- 7 Vernimm, o Herr, mein lautes Rufen; / sei mir gnädig und erhöhe mich!
- 8 Mein Herz denkt an dein Wort: «Sucht mein Angesicht!» / Dein Angesicht, Herr, will ich suchen.**
- 11 Zeige mir, Herr, deinen Weg, / leite mich auf ebener Bahn trotz meiner Feinde!
- 13 Ich aber bin gewiss, zu schauen / die Güte des Herrn im Land der Lebenden.**
- 14 Hoffe auf den Herrn und sei stark! / Hab festen Mut und hoffe auf den Herrn!



Grundstruktur Taizé-Gebet

ERÖFFNUNG:

1 - 2 Gesänge zur Einstimmung

WORTGOTTESDIENST:

Psalm

Gesang

Lesung / Evangelium

Gesang

Stille (5-10 Minuten)

Fürbitten

begleitet durch einen Gebetsruf:
Kyrie eleison - Herr, erbarme dich

Vater unser

ABSCHLUSS:

Schlussgebet - Segen

Gesänge

Weitere Informationen und Anregungen
unter www.taize.fr/de_article1126.html

GOTTESDIENST - Bausteine

Grundstruktur Stundengebet

Achtung: * hier das der Tageszeit entsprechende Gebet wählen!

LAUDES - MORGENLOB

Eröffnungsruf

V: Herr, öffne meine Lippen,

A: damit mein Mund dein Lob verkünde.

V: *Ehre sei dem Vater...*

A: *wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen*

Hymnus (Gesang aus dem NT)- z.B.:

Joh 13,34-35

1. Psalm (im Wechsel gesprochen)
Ehre sei dem Vater...

2. Psalm (im Wechsel gesprochen)
Ehre sei dem Vater...

3. Psalm / Canticum (aus dem NT)

Wortverkündigung (Lesung / Evangelium)

Responsorium (Antwortgesang)

* Benedictus - Lobgesang des Zacharias
(Gotteslob Nr. 681)

Fürbitten

Vater unser

Tagesgebet (Oration) und Segen

VESPER - ABENDLOB (Ablauf siehe Laudes)

* Magnificat - Lobgesang Mariens
(Gotteslob Nr. 689)

KOMPLET - NACHTGEBET (Ablauf siehe Laudes)

* Nunc dimittis - Lobgesang des Simeon
(Gotteslob Nr. 700,3)



Jugendaktion - thematischer Filmabend

z.B. Samstag oder Sonntag abend

- zu Beginn Jugend-Vesper oder zum Abschluss Komplet

Das Thema Hoffnung spielt in fast jedem Film eine Rolle. Filme können Anregungen bieten und dienen vor allem dem Einstieg in einen thematischen Austausch!

Langfilme

- Das Glücksprinzip (2000, 118 min.)
- Wie im Himmel (2005, 133 min.)
- Gandhi (1982, 188 min.)
- Wall-E (2008, 95 min.)
- 2012 (2009, 151 min.)
- Gestohlene Kinder (1991, 111 min.)
- Das süße Jenseits (1997, 110 min.)
- u.v.m.

Kurzfilme

- Die Bohne (1963, 18 min.)
- Elegie (1969, 4 min.)
- Endstation: Paradies (2002, 7 min.)
- Minenfeld (1999, 11 min.)
- Der Sieg (1998, 8 min.)
- Stufen (1966, 8 min.)
- Vater und Tochter (2000, 9 min.)
- Der Mann, der Bäume pflanzte (Video, 1987, 28 min.)
-

Achtet bitte auf die FSK-Altersfreigabe und die gesetzlichen Bestimmungen zur öffentlichen Vorführung (Filmrechte!) Besonders bei aktuellen Langfilmen ist hier Vorsicht geboten!

Die Medienzentrale Bamberg bietet eine große Filmauswahl zum Verleih und berät euch gerne bezüglich der Vorschriften.
(Kontaktadresse siehe Seite 15)

Hoffnung bedeutet für mich ganz praktisch in meinem Leben ...

Ich engagiere mich
und verwerfe den Gedanken:
„Ich kann doch nichts machen.“

Ich gebe von meinem Überfluss ab
und verwerfe den Gedanken:
„selber essen macht fett.“

Ich beginne mit der Änderung bei mir
und schreie nicht: „die Welt ist schlecht.“

Ich glaube daran, dass „etwas“ schon viel
bedeutet und schreie nicht: „alles oder nichts“.

Ich beginne heute
und habe nicht utopische Pläne für morgen.

Ich weiß, dass kleine Hoffnungen genügen
und theoretisiere nicht,
dass große Visionen her müssen.

Ich weiß, dass Menschen das Wichtigste sind
und dass es um Menschen geht,
nicht um Programme.

Ich weiß, dass mein Leben einen Sinn hat
und ich nicht in den Fehler ver falle, zu glauben:
„es hat ja doch alles keinen Zweck.“

Ich glaube an Jesus Christus,
das Argument der Hoffnung gegen
Resignation und Langeweile.

Ich hoffe, weil Gott in Jesus Christus
mir Grund zur Hoffnung ist,
und zwar für heute und für morgen.

*(Aus: Reinhold Ruthe, Stress muss sein,
Freiburg 1977)*

„Die Hoffnung ist ein
Mittelding zwischen
Flügel und Fallschirm.“

Tilla Durieux

„Hoffnung ist nicht die Überzeugung,
dass etwas gut ausgeht, sondern die
Gewissheit, dass etwas Sinn hat,
egal wie es ausgeht“

Vaclav Havel

Hoffnung

Ich hoffe auf Frieden
und sehe Krieg

Ich hoffe auf Gerechtigkeit
und spüre Ungerechtigkeit.

Ich hoffe auf das Leben
und erfahre den Tod.

Ich hoffe auf Toleranz
und finde Sturheit.

Ich hoffe auf das große Miteinander
und erlebe das harte Gegeneinander.

Die Zukunft scheint „hoffnungslos“.
Aber ich weiß, ohne Hoffnung
kann ich nicht leben.
Meine Hoffnung heißt Gott

Andrea Krauß, 16

*(Aus: Fit für Gott. Gebete und Texte junger Christen.
1997 Pattloch Verlag GmbH & Co. KG, München)*



HOFFNUNGSGESCHICHTEN

(Buchvorschläge)

Willi Hoffsümmer, Kurzgeschichten:

Band 1:

- Nr. 2 Unbezwingbar
- Nr. 81 ... wie ich dich getragen habe
- Nr. 199 Wir verkaufen nur den Samen
- Nr. 204 Beppo der Straßenkehrer
- Nr. 206 Nie aufgeben



Band 2:

- Nr. 171 Die Blume in der Wüste

Band 3:

- Nr. 151 Vielleicht fehlt nur noch eine Stimme



Auszeiten, Texte und Gebete

Hsg.: Katholische junge Gemeinde (KjG)

S.30 „Hoffnung“
von Anne Steinwart

S.42 „Wofür lebe ich?“
von Semra Ertan

S. 177 „Ich habe Grund zur Hoffnung“
von Andrea Schwarz

S. 205 „Gute Nachrichten“
von R.O. Wiemer

Beten durch die Schallmauer

Hsg.: Katholische junge Gemeinde (KjG):

S. 71 „Ein Hoffnungslied“

S. 92 „Postkarte an junge Menschen“

Liedvorschläge

Vorschläge aus dem Liederbuch: Cantate II

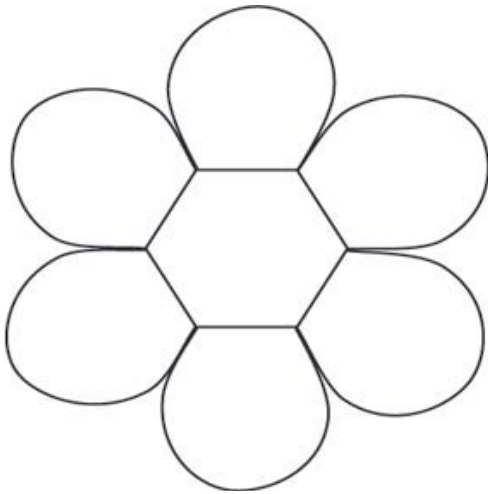
- Meine engen Grenzen (Nr. 3)
- Psalm 31 (Nr. 315)
- Gemeinde sein (Nr. 5, Strophe 2)
- Da wohnt ein Sehnen tief in uns (Nr. 7)
- Kommt her, lasst alles stehn (Nr. 11)
- Der Hoffnung Gesicht (Nr. 172)
- Jesus Christ, you are my life (Nr. 212)
- Liebe ist nicht nur ein Wort (Nr. 214 1,3,5)
- Gemeinsam den Aufbruch wagen (Nr. 266)
- Ich singe für die Mutigen (Nr. 275)
- Neues wagen (Nr. 276)
- Er ist unsre Hoffnung (Nr. 234)
- Unsere Hoffnung (Nr. 283)
- Lasst uns die Hoffnung erden (Nr. 296)
- Wo beginnt der Weg zu dir (Nr. 340)
- Und ein neuer Morgen (Nr. 342)
- Unterwegs in eine neue Welt (278)



[nach der Melodie: When Israel was in Egypt's land (Spiritual)]

1. Der Lebenssinn ist oft verhüllt, – Herr, wo ist Dein Reich?
Der Hoffnungsdurst bleibt ungestillt. – Herr, wo ist Dein Reich?
Sieh wir irren, Nebel und Dunkelheit, oft verstellen sie das Ziel der Zeit!
2. Zum Dunkel kommt oft Einsamkeit, – Herr, wo ist Dein Reich?
Wir traun einander selten weit. – Herr, wo ist Dein Reich?
Ich sucht, Starre, schafft vielen Menschen Leid:
Trostlos schwindet uns das Ziel der Zeit!
3. Doch einer kam, der hörte hin, – Herr, wo ist Dein Reich?
Er gab dem Suchen neuen Sinn: – Herr, wo ist Dein Reich?
Gab uns Leben, scheute selbst nicht den Tod, lässt uns sehen: So gut ist nur Gott!
4. Er lud uns ein, mit ihm zu gehn, – Führt uns in Dein Reich!
Dass wir aus Sterben auferstehn. – Führt uns in Dein Reich!
Und ins Dunkel bricht ein der Liebe Licht, dass kein Mensch in Finsternis zerbricht.
5. Wir reichen jedem unsre Hand, – So wächst Gottes Reich!
Weil Gott selbst jeden Hass verbannt: – So wächst Gottes Reich!
Lasst uns mit ihm in unser Emmaus gehn, und wir alle werden Zukunft sehn!

Noch mehr Tipps oder Fragen zur musikalischen Gestaltung? Die Werkstatt Neues Geistliches Lied hilft euch gerne weiter - Kontaktadresse Seite 15



Blüte vergrößert kopieren, ausschneiden, in die Mitte einen Hoffnungssatz schreiben, dann die Blütenblätter nacheinander einklappen. In Wasser gelegt, entfalten sich die Hoffnungsblume langsam!

Gruppeneinteilung

Zu Beginn des Gottesdienstes Kärtchen z.B. Blütenblätter in versch. Hoffnungsfarben (Regenbogen) oder mit Symbolen verteilen. Über die Kärtchen finden sich dann schnell mehrere Gruppen zu einer Aktion am Beginn des Wortgottesdienstes oder nach den Lesungen (anstatt Predigt)

In der Gruppe könnte es folgende Fragestellung geben:

Was bedeutet für mich das Wort „hoffentlich“? Besprechen oder in einer Pantomime, einem Standbild oder kleinem Sketch darstellen.

Aus einer vorbereiteten Fotogalerie können sich die Gruppenteilnehmer ein Bild ziehen, das sie mit ihren Gedanken zu „hoffentlich“ vorstellen.

stummes Schreibgespräch

zum Begriff „hoffentlich“ führen, d.h. auf einem vorbereiteten Plakatkarton oder Flipchartblatt das Wort „hoffentlich“ notieren. Andere fügen Sätze dazu, die wiederum von weiteren Gruppenmitgliedern kommentiert werden.

Pflanzt oder sät echte Blumen / Bäume der Hoffnung an einem geeigneten Platz!

„Hoffnungsblumen“ beschriften:

Auf vorbereiteten Blütenblättern werden Sätze notiert bzw. ergänzt, in denen die Worte „Hoffnung“ oder „Hoffentlich“ vorkommen. Diese Hoffnungsblütenblätter können später zu einer großen Blume zusammengelegt werden oder mit Stängel (Holzstäbchen) versehen in einen Hoffnungsrasen (entweder wirklich ein Stück Bollrasen oder Sand) gesteckt werden.



christliche Hoffnungszeichen:

Anker, Rose, Kreuz, Licht, Kerze, Bibel. Vielleicht gibt es in eurer Kirche auch andere Dinge, die ihr in diesem Sinne interpretieren könnt, vielleicht sogar die Architektur des Kirchenraumes.

Ein Hoffnungsbild gestalten.

Vorbereitete Legematerialien (Bilder, Texte, Bausteine, Naturmaterialien) werden bspw. auf großen Tüchern zusammengelegt und – gebaut oder bemalt und später auch vorgestellt.

für eine Gruppenstunde:

Kinder und Jugendlichen bringen Symbole/ Zeichen bzw. Songs zum Thema Hoffnung mit. – Das Thema kann durch die Art der Musik oder die Songtexte ausgedrückt werden. Wenn das entsprechende Equipment zur Verfügung steht, kann auch Licht- oder Projektionstechnik (farbige Stoffbahnen, Strahler) eingesetzt werden, um den Leitgedanken des Gottesdienstes zu unterstützen oder darzustellen.

Wir meinen:

Alle kreativen bzw. Gesprächs - Elemente sollten im Gottesdienst auch ihren Ort zur Vorstellung finden. So haben alle Gottesdienstteilnehmer Anteil an Gruppenprozessen.

Gestaltet doch eine Art Oase im Kirchenraum mit Allem was entstanden ist!

Aktionen der BDKJ-Verbände zum Thema Hoffnung

Hoffentlich... „fair statt prekär“ – landesweite Aktion

Wir als CAJ setzen uns, wie auch schon unser Gründer Kardinal Cardijn, von jeher für gerechte Arbeitsbedingungen und gegen Jugendarbeitslosigkeit ein. In einer Zeit der Ich-AG, Minijobs, Personalleasingagenturen und 1-Euro-Jobs liegt unser Fokus bei der aktuellen Kampagne der CAJ Land Bayern auf prekären Arbeitsbeschäftigungen.



Wir setzen uns ein für gerechte und menschenwürdige Arbeit. Und in diesem Kampf für gute Arbeit soll uns die Figur des heiligen Prekarius/der heiligen Prekaria helfen. Was sind das für neue Heilige? In Italien wurde der heilige Prekarius erstmals im Jahr 2001 eingeführt, später dann auch in der weiblichen Form in Österreich und nun auch von der CAJ in Deutschland. Gedenktag für diese Heiligen ist der unsicherste Tag, der nur alle 4 Jahre wiederkehrt - der 29. Februar. Die heilige Prekaria/der heilige Prekarius sind das Symbol für Menschen, die von ihrer Hände Arbeit nicht leben können. Kennzeichen für diese Menschen:

Sie arbeiten hart und für jeden Hungerlohn, ohne festen Arbeitsvertrag, Mitbestimmung - Fehlanzeige, gesellschaftlich „out“, keine Aufstiegschancen, können sich keine Familie „leisten“, arbeiten meist unter menschenunwürdigen Bedingungen.

Für wen gibt es den heiligen Prekarius und die heilige Prekaria?

Die Heiligen sind ein Symbol der Menschlichkeit...

- für alle, die in unsicherer, „prekärer“ Arbeit tätig sind
- für alle, die von ihrer Hände Arbeit nicht leben können
- für alle, die sich hüten, einen Betriebsrat zu gründen, weil sie Angst vor Schikanen haben
- für alle, die in ihrer Arbeit weder Mitsprache noch Mitbestimmung kennen
- für alle, die gerne eine Familie gründen würden, aber finanziell dazu nicht in der Lage sind
- für alle, deren Menschenwürde mit Füßen getreten wird
- für alle, die überhaupt keine Arbeit haben



Prekarius und Prekaria sind das Zeichen dafür, dass wir uns nicht damit zufrieden geben dürfen, denn: „Jeder junge Arbeiter und jede junge Arbeiterin sind mehr wert als alles Gold dieser Erde!“ so hat es schon der CAJ-Gründer Cardijn auf den Punkt gebracht.

Der CAJ-Diözesanverband Bamberg ist gerade dabei, zur Kampagne „fair statt prekär“ ein Projekt auf den Weg zu bringen, das wir allen Jugendgruppen, Schulklassen und Pfarreien zur Verfügung stellen wollen. Gerne kommen wir zu den Leuten vor Ort, um gemeinsam mit ihnen ein Fotoprojekt zum Thema „fair statt prekär“ zu starten. Ausgehend von der Frage, was für jeden selbst „prekär“ ist und wie es auf dieser Welt fairer zugehen könnte sollen Fotos bzw. Fotoreihen überlegt und fotografiert werden. Zu diesen Bildern sollen dann die Jugendlichen noch einen kleinen Text schreiben, der ausdrückt, worum es geht. Alle Bilder werden von uns gesammelt und sollen am Ende in einer großen Fotoausstellung münden, die z.B. zum Heinrichsfest als Premiere ausgestellt werden soll und die dann auch den Pfarreien zum Ausleihen zur Verfügung gestellt wird. Gerne kommen wir zu den Interessierten in die Pfarrei, es ist aber auch möglich, den Methodenkoffer zu „fair statt prekär“ im CAJ-Diözesanbüro auszuleihen. Außerdem ist es möglich, die Figur des heiligen Prekarius/der heiligen Prekaria für eigene Veranstaltungen bei der CAJ Land Bayern auszuleihen.

Kontakt: Diözesanverband Bamberg der Christlichen Arbeiterjugend, Kleberstr. 28a, 96047 Bamberg, Tel. 0951/8688-35/-38/-39, Fax: 0951/868866, Email: caj@eja-bamberg.de, Ansprechpartner: Daniel Fehn, Daniela Eidloth

Aktionen der BDKJ-Verbände zum Thema Hoffnung

Die DPSG hofft auf Frieden

DPSG und das Symbol Hoffnung

Seit 15 Jahren gibt es beim Ring der Pfadfinderinnen und Pfadfinder die bundesweite Aktion Friedenslicht aus Bethlehem. Die Aktion stand 2009 unter dem Motto

Mauern brechen – Frieden finden – Hoffnung geben

Mit diesem Motto knüpft die Aktion Friedenslicht nicht nur an den Mauerfall an, sondern schlägt auch eine Brücke zum 2. Ökumenischen Kirchentag 2010 in München. Dort werden die Aktionen der Pfadfinderinnen- und Pfadfinderverbände unter dem Motto „Hoffnung geben“ stehen.

Denn das sehen wir als unsere große Herausforderung an!
Als Friedenspfadfinderinnen und -pfadfinder im Kleinen wie im Großen.

Das Friedenslicht aus Bethlehem wird auch beim 2. ÖKT an zentralen Stellen brennen...!

In unserer Diözese ist es inzwischen eine schöne Tradition geworden, dass wir das Friedenslicht als Zeichen der Hoffnung und der Freundschaft nach der Aussendungsfeier an Politiker und Vertreterinnen und Vertreter der Weltreligionen weitergeben.

Unter dem folgenden Link gibt eine Arbeitshilfe zum Thema Friedensarbeit und zur Aktion Friedenslicht aus Bethlehem.

<http://www.friedenslicht.de>



Die Hoffnung der KLJB ist,

dass die Menschen bewusster mit der Schöpfung umgehen.

Sie engagiert sich für die eine Welt, fairen Handel und einen gerechten Wirtschaftskreislauf. Außerdem versucht sie, den Kauf regionaler Lebensmittel zu fördern und somit auch das Bewusstsein für die eigene Lebensumgebung zu stärken.

Die KLJB veranstaltet jedes Jahr ein **fares Kochduell**. Da zaubern nicht nur mehrere Gruppen mit vielen leckeren Zutaten ein kreatives Essen und messen ihre Kreativität und Kochkunst aneinander, sondern die Zutaten sind selbstverständlich fair und regional.



In Anlehnung an den ÖKT hat die KLJB Ende letzten Jahres bereits ein **Kochduell spezial** veranstaltet, das von der KLJB und dem „evangelischen Gegenstück“, der ELJ (Evangelische Landjugend) veranstaltet wurde. Dabei wurde nicht nur sehr gut gekocht, sondern ebenfalls etwas für die Ökumene getan.

Wenn ihr selber Interesse habt, ein Kochduell in eurer Pfarrei oder eurem Seelsorgebereich zu veranstalten, steht euch die KLJB gerne mit Rat und Tat zur Seite.



Weitere Aktionen und Ideen

Cup der guten Hoffnung

In diesem Jahr findet in Südafrika am „Kap der guten Hoffnung“ die Fußball-Weltmeisterschaft statt. Mit diesem Großereignis sind für den afrikanischen Kontinent immense Hoffnungen verbunden: Hoffnung auf Entwicklung, Hoffnung auf Wohlstand, Hoffnung auf ein friedliches Miteinander.

In Nürnberg gibt es seit fünf Jahren ein Projekt, das sich der „Cup der guten Hoffnung“ nennt. Es ist ein Fußballturnier der Nürnberger Wohnungslosenhilfe, jedes Jahr ein besonderes Highlight für obdachlose Menschen im Nürnberger Raum. Da spielt das Team der Straßenambulanz gegen das Haus der Barmherzigkeit und die Stadtmission.

Vielleicht gibt es auch in eurer Gemeinde oder Stadt die Möglichkeit, ein etwas anderes Turnier zu veranstalten, einen Cup der guten Hoffnung: Das kann ein ökumenisches Volleyballturnier im Gefolge des Ökumenischen Kirchentags in München sein, ein Fußballmatch der Ministranten gegen die Jungs von der Hauptschule

Nicht das Ergebnis steht bei diesem Cup der Guten Hoffnung im Mittelpunkt, sondern die Hoffnung auf Entwicklung von Beziehungen und auf ein gutes und friedliches Miteinander.



Filmt eure Hoffnung und macht mit beim Filmprojekt auf dem Weg zum 2. Ökum. Kirchentag in München.

Weitere Infos erhaltet ihr unter:
www.60-sekunden-hoffnung.de
sowie in der Arbeitshilfe zum Projekt.

Der Sonntag der Jugend könnte Anlass sein, Statements der Gottesdienstbesucher zu sammeln oder euren Film im Gemeindegottesdienst vorzustellen.

Satzanfänge ergänzen:

Hoffentlich...
Zukunft ist ...
Ich bin/ wir sind offen für ...
Endlich ...
Hoffnung ...
Ich fühle mich, als hätte ich Flügel, wenn ...
Im himmlischen Jerusalem ...
Wenn ich jemandem einen Wunsch erfüllen könnte ...
Eine Vision ...

Hoffnung bringe ich in Verbindung mit:

_____	H	_____
_____	O	_____
_____	F	_____
_____	F	_____
_____	N	_____
_____	U	_____
_____	N	_____
_____	G	_____

JUGEND SONNTAG 2010



Die Stiftung Option für die Jugend fördert die kirchliche Jugendarbeit im Erzbistum Bamberg

Wir brauchen Ihre Unterstützung zum Aufbau des Grundkapitals

Es lohnt sich, die Stiftung „Option für die Jugend“ zu unterstützen

... weil Kinder und Jugendliche die Zukunft von Kirche und Gesellschaft sind.

... weil Kinder und Jugendliche christliche Werte als Unterstützung und Orientierungshilfe für ihr Leben brauchen.

... weil kirchliche Jugendarbeit das Engagement und die christliche Orientierung von Kindern und Jugendlichen fördert.

... weil Kinder und Jugendliche Freiräume brauchen, um neue Ideen und Träume zu verwirklichen.

... weil die Erfahrungen und Erlebnisse aus der kirchlichen Jugendarbeit für viele prägend und wegweisend waren und sind.

... weil die Stiftung eine Brücke zwischen den Generationen schlägt.

... weil die Stiftung zielgerichtet, nachhaltig und eigenständig finanzielle Mittel für die kirchliche Jugendarbeit zur Verfügung stellt.

Zustiftungen erbitten wir auf folgendes Konto:

Bank für Sozialwirtschaft
Kto.: 694 002 3000
BLZ: 700 205 00

Ihr Ansprechpartner

Diözesanjugendpfarrer Detlef Pötzl
Kleberstr. 28,
96047 Bamberg
Tel. 0951-8688-21

www.option-jugend.de

Kontakt

Werkstatt Neues Geistliches Lied

neue Adresse ab 01.03.2010;
„Haus der Dommusik“, Mittlerer Kaulberg 35,
96049 Bamberg
Ansprechpartner: Diözesanreferent Tobias Lübbers
Homepage: www.ngl-bamberg.de
Telefon: 0951-502-535 (Sekretariat)
oder 0951-502-540 (Diözesanreferent)
e-mail: ngl@erzbistum-bamberg.de oder/und
tobias.luebbers@erzbistum-bamberg.de

Medienzentrale Bamberg

Bistumshaus „St. Otto“, Heinrichsdamm 32,
96047 Bamberg
Telefon 0951 / 502 700
e-mail: medienzentrale@erzbistum-bamberg.de

Katechetische Bibliothek Bamberg

Bistumshaus „St. Otto“, Heinrichsdamm 32,
96047 Bamberg
Tel. 0951 / 8681 – 140
e-mail: bibliothek.priesterseminar@erzbistum-amberg.de

Katechetische Bibliothek Nürnberg

Vordere Steingasse 1, 90402 Nürnberg
Telefon: 0911 / 24 449 – 421
e-mail: schulreferat@stadtkirche-nuernberg.de

Impressum

Herausgeber:

BDKJ Diözesanverband Bamberg, Kleberstr. 28,
96047 Bamberg
Telefon: 0951 / 8688 – 0, Fax: 0951 / 8688 – 66
e-mail: bdkj@eja-bamberg.de
Homepage: www.bdkj-bamberg.de

Redaktionsteam:

Jutta Friedel, Monika Gritzbach
Burkhard Farrenkopf, Gregor Froschmayr
V.i.S.d.P.: Diözesanjugendpfarrer Detlef Pötzl



Motto-Design: Ruth Farrenkopf

Bildmaterial: Stephan Noppenberger u.a.

Design:

IPL-Design Alfred Lang, Seelabach 44,
96317 Kronach Telefon: 09261 / 53 35 3
e-mail: info@ipldesign.de
Homepage: www.ipl-design.de



Diözesanjugendwallfahrt für Jugendliche ab 13 Jahren

12./13. Juni 2010

www.JuWall.de

Alles für mich!?



Samstag 12.06.2010:

bis 15:00 Uhr Sternwallfahrt
15:30 Uhr Gemeinsame Wallfahrt ab Pretzfeld
19:00 Uhr Gottesdienst auf Burg Feuerstein
21:00 Uhr Festival
00:00 Uhr Taizé Gebet

Sonntag 13.06.2010:

9:30 Uhr Morgengebet anschl. Abreise
Shuttlebus über Pretzfeld nach Forchheim

Unkostenbeitrag: 13 Euro (10 Euro für Verbandsmitglieder)
für Übernachtung und Verpflegung

Anmeldung: weitere Infos unter www.JuWall.de
oder 0951/8688-21 (Detlef Pötzl)



und
Erzbischöfliches Jugendamt Bamberg